

Hintergründe des Luxor-Massakers

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **70 (1997)**

Heft 12

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-520058>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Hintergründe des Luxor-Massakers

Der weltweit beachtete Terrorakt von Luxor hat das Leben von 68 Menschen gekostet. Unter den 58 ermordeten ausländischen Touristen waren 36 Schweizer.

ZfG. Zum Massaker bekannte sich die islamistische Gruppe Jamaa al-islamiya. Damit wurde der Eindruck korrigiert, dass die ägyptischen Behörden die Lage vollständig kontrollierten.

Die Gruppe Jamaa al-islamiya (Islamische Gemeinschaften) wurde in Ägypten in den 70er Jahren gegründet. Sie trat im studentischen Milieu im Süden des Landes in Erscheinung (Universität von Assiut) und war seinerzeit den Machthabern als Gegengewicht zu den linken Universitätskreisen nicht unwillkommen. Nach den Unruhen zwischen Muslimen und Kopten wurde sie jedoch 1981 unter Präsident Sadat verboten (die christlichen Kopten haben im Süden unter dem islamistischen Terror besonders zu leiden). Während sich die Anhänger der Muslimischen Bruderschaften vor allem aus dem bürgerlichen Milieu Nordägyptens rekrutieren, stammen die Anhänger der Jamaa al-islamiya aus dem Proletariat und den unteren Mittelschichten (in den Kommunalwahlen von 1982 befanden sich von den 115 Wahlbezirken, wo die Muslimischen Bruderschaften mit eigenen Listen kandidierten, bezeichnenderweise nur sechs im Süden des Landes). Laut Kennern der Formen des ägyptischen Islamismus wird die Jamaa al-islamiya aus dem Klima

der Armut und Ungerechtigkeit in Oberägypten genährt, einer Region, wo der Staat unterdurchschnittlich investiert hat. Selbst wenn ihre Schriften immer wieder den Eindruck erwecken, dass sie die Probleme der ganzen islamischen Welt ansprechen - was übrigens zur rhetorischen Pflicht aller islamistischen Organisationen gehört - gilt ihre Sorge vor allem der Lage in Ägypten selbst. Die Bewegung ist offenbar zum Schluss gekommen, dass die Einkünfte aus dem Tourismus wesentlich zur Aufrechterhaltung des ägyptischen Regimes beitragen; folgerichtig hat sie die Sehenswürdigkeiten zu legitimen Zielen ihrer Anschläge erklärt: Jamaa al-islamiya will damit nicht in erster Linie die Touren, sondern das Regime treffen.

Der massive Druck auf die Islamisten in den vergangenen Jahren schien die Gruppe hart getroffen zu haben. Die Militärgerichte sprachen gegen 92 Mitglieder der Jamaa al-islamiya Todesurteile aus, von denen 58 auch vollzogen wurden. Anfang Juli riefen sechs frühere Führungsmitglieder der Jamaa al-islamiya zur Einstellung der gewalttätigen Operationen im Landesinnern und im Ausland auf. Dies scheint die Bewegung innerlich gespalten zu haben, da gewisse militante Anhänger jeglichen Waffenstillstand ablehnen.

Islam und Islamismus auf dem Internet

Es gibt einige Homepages auf dem Internet, über die man den Zugang zu zahlreichen weiteren Seiten mit ganz unterschiedlichen Ausrichtungen erhält. Einen guten Einstieg bietet zum Beispiel

<http://msanews.mynet.net/Launchpad/lpad.html>

Diese Homepage enthält viele Links zu Organisationen und Instituten der ganzen muslimischen Welt oder solchen, die sich mit dieser Thematik befassen (darauf finden sich Adressen offizieller Art, von Medien, Universitäten und Forschungszentren, aber auch solche einschlägiger islamistischer Organisationen wie die des FIS und nahestehender Organisationen, der Hamas oder der Hisbollah; jedoch findet sich keine Homepage der Jamaa al-islamiya).

Nicht grösser als eine Drossel

-r. Nun wird es allmählich zur Tatsache: In wenigen Jahren gehören fliegende Spionageräte, die so klein sind, dass der Gegner sie gar nicht bemerkt, zur Ausrüstung der US-Armee. Dutzende amerikanische Firmen sind derzeit an der Entwicklung der winzigen Flieger beteiligt. Nach neusten Erkenntnissen fliegt das neue Spionageflugzeug, so klein wie Singvögel - unbemerkt von Soldaten - über das Gelände. Es macht Aufnahmen mit einer Minikamera und kehrt zum Ausgangsort zurück. Die Auswertung der Fotos erleichtert die Einschätzung der feindlichen Kräfte.

Erste Erfolge haben sich bereits eingestellt. So hat die Aerovironment Inc. of Simi Valley in Kalifornien ein diskusförmiges Miniflugzeug mit dem Namen «Schwarze Witwe» gebaut. Der Motor des 16 Zentimeter breiten Gebildes wird mit Batterien angetrieben. Bei Tests erreichte die 30 Gramm schwere Schwarze Witwe eine Flugzeit von 16 Minuten und fast 70 Stundenkilometer.

Quelle: Mamoun Fandy: «Egypt's Islamic Group: Regional Revenge?». In: Middle East Journal, 48/4, automne 1994, S. 607-625).